

## 1. Verlauf des Praktikums

1994 gründete Jeff Bezos die Firma Amazon, mit der er den elektronischen Buchmarkt voranbringen wollte. Heute zählt Amazon zu den wertvollsten und bekanntesten Unternehmen auf der ganzen Welt und die Produktpalette wächst von Jahr zu Jahr. Neben der Webseite für den Onlinehandel existieren nun viele weitere Subunternehmen wie Amazon Fresh, Prime Video, Twitch oder AWS und in Zukunft werden noch viele dazukommen.

Ich war in meinem Praktikum als Data Scientist in der 'Transport & Supply Chain UK'-Abteilung tätig. Grob gesagt kümmert sich die Abteilung um die Lieferkette für Bestellungen auf der Webseite für den Onlinehandel.

Das Büro befindet sich im Herzen vom London, genauer am 1 Principal Place in Shoreditch. Das Gebäude wurde erst 2017 gebaut und zählt als Hauptsitz von Amazon in Großbritannien. Das Gebäude bietet Platz für etwa 2000 Personen und hat 15 Stockwerke. Außerdem sind im Gebäude mehrere Cafes, eine Kantine, eine Dachterrasse und ein „Aussichtsraum“ im 15. Stock zu finden. Im obersten Stockwerk hat man eine tolle Sicht über die Londoner Innenstadt.

Das Team, in dem ich arbeitete, sitzt im 11. Stock, wobei jeder seinen Sitzplatz frei wählen kann.

Die Aufgabe des Teams ist es, die Bestellungen der Kunden so zu verwalten, dass dem Kunden möglichst die 'Next day delivery', also die Lieferung des Produkts am nächsten Tag garantiert werden kann. Für Amazon gibt es verschiedene Wege, über die Handelsplattform Geld zu verdienen. Zum einen werden selbst Produkte eingekauft, wie zum Beispiel ein Fernseher von Siemens. Dieser wird dann in einem ‚Fulfillment Center‘

gelagert und losgeschickt, sobald dieser Bestellt wurde.

Zum anderen Verdient Amazon den größten Teil mit FBA (Fulfilled by Amazon). Dies ist ein Service vom Unternehmen, Waren von verschiedenen Händlern entgegenzunehmen, diese zu Lagern und sicherzustellen, dass sie den Kunden rechtzeitig erreichen.

Dieser Teil macht etwa 60-70% des Einkommens im Sektor des Onlinehandels aus. Das

Problem dabei ist, dass die Firma nie genau weiß, wie viele Pakete von den Händlern an die Fulfillment Center

geschickt werden. In den Lagerhäusern muss also immer genügend Ware vorhanden sein. Es darf aber nicht zu viel Ware ankommen, ansonsten könnten gewisse Pakete nicht

mehr aufgenommen werden. Allerdings darf ebenfalls nicht zu wenig Ware ankommen, weil ansonsten die Arbeiter in den Warenhäusern keine Arbeit haben, was sich dann schlecht auf die Arbeitsmoral auswirkt.

Eine weitere Schwierigkeit ist, dass möglichst jedes Produkt in jedem Lagerhaus vorhanden ist, um die „Next Day Delivery“ gewährleisten zu können. Dafür sind des Öfteren Umlagerungen nötig und es wird darauf geachtet, dass in jedem „Fullfillment Center“ möglichst jedes Produkt vorhanden ist.

Um all dies Meistern zu können, arbeitet das übergeordnete Team mit Vorhersagen mittels historischen Daten. Dadurch kann ein Überblick geschaffen werden, wie viel Ware eintrifft, wie viel Ware von den Arbeitern im Lagerhaus verarbeitet werden kann und wie viel Ware das Lagerhaus wieder verlässt. Mein Team konzentrierte sich dabei um die Vorhersagen der eintreffenden Waren.



Das Team bestand aus circa 8 Personen und war im großen und ganzen sehr jung. Das Durchschnittsalter würde ich auf 26 Jahre schätzen, was für ein sehr angenehmes und familiäres Arbeitsklima sorgte. Die Personen aus dem Team kamen aus den unterschiedlichsten Ländern wie Italien, Frankreich, Schweden, China, Libanon und natürlich England.

Ich bekam im Praktikum die Hauptaufgabe, Modelle zu erstellen, die die Vorhersagegenauigkeit verbessern. Dabei sollte ich andere Variablen miteinfließen lassen, wie zum Beispiel das Verhalten der Lieferanten (z.B. DPD) und Korrelationen erkennen. Die ersten Wochen bestanden aber darin, die komplexen und komplizierten Prozesse zu verstehen. Dafür nahm ich an sehr vielen Besprechungen teil und machte unter anderem einen Ausflug in ein Lagerhaus, um mir die Arbeitsschritte besser vorstellen zu können. Anschliessend habe ich mich voll auf mein Projekt konzentriert und konnte mir die Arbeitszeit selbst einteilen. Wichtig war nur, dass ich am Ende ein Projekt vorstellen kann, das einen Mehrwert bietet.

Nebenaufgaben bestanden darin, das bestehende Github Repository zu verwalten oder andere Praktikanten beim Einarbeiten zu unterstützen. Im Büro waren generell sehr viele andere Praktikanten angestellt, wodurch es einfach war Kontakte zu knüpfen.

Das bisherige Highlight war das Glamazon Pride Event im Büro mit circa 800 Teilnehmern, wo die LGBTQ-Bewegung ausgiebig gefeiert wurde.

Das Projekt hat letztendlich dann gut geklappt und ich konnte die Vorhersagegenauigkeit um 7% verbessern und das Modell wird nun auch in der „realen“ Welt europaweit eingesetzt.

## 2. Vorbereitung

Die Grundlegende Vorbereitung bestand darin, einen Lebenslauf in Englisch zu schreiben (also einen CV). Daraufhin habe ich mir auf mehreren Jobportalen wie LinkedIn oder Google Jobs „Alerts“ erstellt, sodass ich über neue Praktika im Bereich „Data Science“ stets Bescheid wusste.

Über diese Praktikumsangebote wurde man dann meistens direkt auf die Bewerbungsseite des Unternehmens geleitet. Ich habe mich nicht nur in England umgesehen, sondern auch in den USA. Wichtig für mich war nur in ein englisch-sprachiges Land zu kommen, um meine Sprachkenntnisse zu verbessern. Hauptsächlich habe ich mich bei FAANG-Unternehmen (Facebook, Apple, Amazon, Netflix, Google) beworben, da Praktika bei diesen Unternehmen in diesem Bereich besonders hoch angesehen sind.

Der Bewerbungsprozess ist dann relativ einfach, weil man oftmals nur seinen Lebenslauf ohne Motivationsschreiben losschicken muss. So kam es, dass ich mich auf über 50 Stellen beworben habe, und auch mehrere Bewerbungsgespräche führen durfte.

Für die Stelle bei Amazon waren dann 2 Vorstellungsgespräche und ein „Coding Assessment“ nötig, bis ich die Zusage etwa 2 Monate vor dem selbstgewählten Startdatum bekommen habe. Die Wohnungssuche in London gestaltete sich anfangs sehr schwierig. Die beste Seite dafür war Spareroom. An die hohen Preise muss man sich dann erstmal gewöhnen. Auch sollte man vor Scams gewarnt sein. Nach einer Empfehlung eines Freundes habe ich mich dann letztendlich für ein Studentenwohnheim namens „Scape Shoreditch“ entschieden. Gründe dafür waren die zentrale Lage in der Stadt, die Nähe zur Arbeit (15min zu Fuß) und der Fakt, dass ich im Wohnheim besser neue Freunde kennenlernen werde. Allerdings ist die Miete dafür sehr hoch. Diese Ausgaben wurden aber von einem sogenannten „Relocation Bonus“ und dem Erasmus+ Stipendium ausgeglichen.

## 3. Formalitäten vor Ort

Um das Arbeitsvisum hat sich in meinem Fall eine externe Firma im Auftrag von Amazon gekümmert. Aufgrund von Verzögerungen konnte ich dann mein Praktikum leider erst 1 1/2 Monate

nach dem geplanten Startdatum beginnen. Dies war sehr ärgerlich, weil die Wohnung bereits gezahlt werden musste und in London jede Woche zählt (es wird von Woche zu Woche abgerechnet). Man braucht auch ein Bankkonto für Großbritannien. Hierfür kann ich nur die App „Revolut“ empfehlen. Mit Revolut kann man einfach zwischen Währungen wechseln und überall auch per Smartphone zahlen, was sehr praktisch ist. Man kann das Konto außerdem auch eröffnen, wenn man noch nicht in Großbritannien ist, was vieles um einiges erleichtert. Ein weiterer Vorteil ist, dass man die Kreditkarte oder das Handy (mit Google Pay und Revolut) auch zum Zahlen für die U-Bahn verwenden kann. Wifi wurde vom Wohnheim bereitgestellt, weshalb ich mich darum nicht kümmern musste. Ebenfalls musste ich dank EU Daten Roaming keinen neuen Vertrag für mein Smartphone abschließen.

## 4. Alltag im Gastland

Da London als Großstadt viel zu bieten hat, ist der Alltag abwechslungsreich. Es gibt viele Restaurants, Cafes, Bars und Clubs in denen man den Abend verbringen kann. Auch Sightseeing Ausflüge durch die Stadt sind besonders bei Freunden beliebt, die zu Besuch da sind.

Der Arbeitsalltag in London ist allerdings ein wenig anders als in Deutschland. Die meisten beginnen erst um 9 Uhr mit dem Arbeiten und bleiben dann bis 6 Uhr abends oder länger. Als deutscher, der es gewöhnt ist zwischen 7 und 8 Uhr morgens zu starten ist das sehr spät. Allerdings kann man dafür vor der Arbeit schon Dinge wie Sport oder Einkaufen erledigen. Das Wohnheim war mit einem Fitnessstudio ausgestattet, weshalb ich für den Sport das Haus nicht verlassen musste. Auch eine Waschmaschine mit Trockener war vorhanden.

Nach der Arbeit ist es an 1-2 Tagen üblich, ein Pub aufzusuchen und den Arbeitstag mit einem Bier abzuschließen. In meiner Arbeit gab es eine Kantine und auch ein Streetfoodmarkt war gegenüber, weshalb ich mir ums Mittagessen keine Gedanken machen musste. Meistens kam ich dann um 6-7 Uhr abends nach Hause und traf mich dann noch mit Freunden aus dem Wohnheim oder mit anderen Praktikanten. Immer wieder gab es auch Teamevents, wo nach der Arbeit auf Kosten des Arbeitgebers etwas unternommen wurde (z.B. Bowling, Abendessen...).

Da ich zu Fuß zur Arbeit laufen konnte, musste ich die U-Bahn glücklicherweise selten benutzen. Als billigstes Verkehrsmittel gilt in London der berühmte rote Doppeldeckerbus.

Ein weiterer Unterschied zu Deutschland ist, dass Bargeld in London nie genutzt und deshalb auch nicht benötigt wird. Dafür reicht die Kreditkarte. Man muss sich auch auf sehr hohe Preise einstellen. Bier in Pubs gibt es nicht unter umgerechnet 5-6 Euro. Für Essen muss man mindestens 10 Euro bezahlen, wobei es sich dann meistens um Fast-Food handelt. Generell ist alles um ein Vielfaches teurer als in Deutschland, weshalb man sich von einem höheren Praktikantengehalt als in Deutschland zunächst nicht täuschen lassen sollte.

## 5. Tipps für Praktikant\*innen / Sonstiges

Ich kann den Tipp geben, sich für viele verschiedene Stellen in verschiedenen Ländern zu bewerben. Nach vielen Absagen ist dann immer irgendwann eine Zusage dabei. Außerdem macht es Sinn sich zu informieren, inwiefern sich typische Lebensläufe in Deutsch oder Englisch zu unterscheiden (z.B. sind in englischen Lebensläufen selten Bilder zu finden), da oftmals nicht ein Mensch entscheidet, ob man für eine Stelle geeignet ist, sondern eine Software die meines Wissens auch nach bestimmten Kriterien (z.B. Struktur/Aufbau) aussortiert.

Aufgrund meiner Visa-Probleme kann ich auch empfehlen, sich sofort nach der Zusage des Praktikums darum zu kümmern. Gegebenenfalls ist es sinnvoll, einen möglichen Starttermin im Notfall direkt nach hinten zu schieben. Ich musste 1 ½ Monate länger als geplant warten (insgesamt ca. 4-5 Monate) und war in dieser Zeit sehr frustriert, weil ich nie genau wusste, wann es losgeht und ich dementsprechend auch nicht richtig planen konnte.

Außerdem kann ich empfehlen, sich für FAANG Unternehmen zu entscheiden, da dort gutes Gehalt und viele Boni gezahlt werden. Meine Flüge (selbst die Flüge meiner Freundin) wurden vom Arbeitgeber übernommen. Außerdem habe ich wie bereits beschrieben, einen „Relocation Bonus“ erhalten, der etwa 1 ½-2 Monatsgehältern entsprach.

Als letzten Tipp gebe ich noch, dass man daran denken sollte, dass die Stromstecker anders als in Deutschland sind. Also macht es Sinn sich im Voraus bereits welche zu besorgen.

## **6. Fazit**

Ich kann sagen, dass es für mich der richtige Schritt war, ein Praktikum in London zu absolvieren. Die Stadt sowie das Arbeitsumfeld sind perfekt um neue Kulturen, Freunde und Fähigkeiten zu lernen. Während meines Praktikums hatte ich keinen Tag, an dem ich nicht gerne zur Arbeit ging und im nachhinein hätte ich die Dauer des Praktikums länger angesetzt.